



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Michael Montaigne's Gedanken und Meinungen über allerley Gegenstände

Ins Teutsche übersetzt

enthaltend das Real- und Nominal-Register des ganzen Werks

Montaigne, Michel Eyquem de

Wien & Prag, 1801

V.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52799](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52799)

deres Kapitel 97 — 109. alle, die sich auf äußern Schein gründen, sind Zeugniß 138. woher man das Urtheil über sich selbst nehmen müsse V. 40. über andere, was es schwer macht VI. 208. was Plato dazu fordert 209.

Urtheilskraft mischt sich in alles II. 306. zeigen auch die Thiere III. 263. fg. unsere begreift das, was sie weiß, nicht deutlich IV. 10. wird durch Kleinigkeiten gestört 14.

Utika. II. 253.

U.

Valentinianus (Kaiser) verachtete die Wissenschaften III. 334.

Valentinois (Herzog v.) Wie gerecht das Glück handelte, als er den Cardinal Adrian von Corneto vergiften wollte II. 120.

Barro. Was nach seiner Meinung die Ursache davon ist, daß man vor Göttern und Vornehmen sein Haupt entblößt II. 133. welche Ursache er von den Possen der Abgötterey angibt II. 313. was nach seiner Meinung, die Seele ist 430. seine Meinung vom Zustande der Seele, wenn sie den Körper verlassen hat III. 455. wie man sich wegen seiner Schriften über Religion entschuldigte V. 352. was er von einem Gastmahl forderte VI. 274.

Varus (Quinctil) I. 32. V. 2.

Vater. Väter, die sich mit ihren Töchtern begatten I. 170. die von ihren Kindern im Alter, aus Pflicht, getödtet werden ibid. die ihre Kinder nach Belieben tödten können ib. Anekdote von einem, der von seinem Sohne geschlagen wurde 172. wie die meisten bey Erziehung ihrer Söhne verfahren 216. jeder liebt seinen Sohn, wenn er noch so fehlerhaft ist 135. warum sie mit ihren Kindern nicht der wahren Freundschaft pflegen können II. 8. die ihre Kinder umbringen ib. von einem, den man mit seinen Kindern auf dem Stecken reutend antraf 26. Beispiele von solchen, die ihre Söhne, ohne Betrübnis zu äußern begraben sahen 207. warum viele ihre Kinder mehr lieben, wenn sie klein als wenn sie erwachsen sind III. 110. wodurch sie ihre Söhne zuweilen zum Stehlen bringen 111. er ist elend dran, wenn ihn seine Kinder nur deswegen lieben, weil er ihnen hilft 113. muß sich durch die Kinder nicht die Hände binden lassen 120. M. kann es nicht leiden, daß man anstatt des Namens: Vater, vornehmer klingende Namen wählt 122. muß mit erwachsenen Kindern nicht gezwungen umgehen 123. Beispiele, die dieß zeigen 129. müssen, wenn sie sterben, nicht ihren Frauen die Verwaltung ihres ganzen Vermögens, zum Nachtheile ihrer Kinder, übertragen 131. fg. von einem, der seiner Tochter ein vergiftetes Sacktuch gab IV. 341.

Vater Unser sollten die Christen vor allen Gebethen den Vorzug geben II. 335.

Vaux (Heinrich von) Commandant des Schlosses Commercy I. 37.

du Velly (Gesandter des K. v. Frankr.) verheimlichte seinen Herrn eine beleidigende Rede Kaiser Carls V. I. 87.

Vendome. II. 121.

Venedig. Montaigne liebt es; warum er aber daselbst nicht wohnen mag II. 334.

Venetianer. Wie sie einander grüßen II. 300.

Ventidius. IV. 334.

Venus. Warum sie Homer vor Troja verwunden läßt V. 275.

Verbrecher, zum Tode verurtheilte. Warum man sie lebendig öffnete IV. 253. was man von ihrer scheinbaren Ergebenheit zu halten hat V. 95.

Vercingetorig. Ob er Recht that, daß er sich in Alexia einschloß IV. 363.

Vergessen der Uebel. Ob dieß ein guter Rath ist III. 327. fg.

Vergnügen ist unser Zweck I. 101. wird uns oft schädlich II. 166. man muß nicht über seine Grenzen hinausgehen 167. man muß es fest halten 168. zu oft genossenes verliert seinen Werth 238. keine einzige Art desselben ist ganz frey von einlger Beymischung von Unlust IV. 232. ob es die Sünde entschuldige V. 48. es ist eben so ungerecht, allen natürlichen Vergnügungen zu zür-

nen, als sie unmäßig zu lieben VI. 275. ob die bloß reinen der Einbildungskraft die besten sind 276. ob tändelnde, starke Seelen leiden (s. auch Annehmlichkeiten und Wollust). Vergötterungen bey den Alten. Poffen dabey III. 402. wie lächerlich sie sind 403. Münzen darauf s. Münzen.

Verhüllen (das) mancher Dinge geschieht, um sie zu zeigen V. 195.

Vernunft ist uns nicht zu unserer Qual gegeben II. 194. erklärt Ruhmsucht sehr deutlich für eitel 224. wie sie verlangt, daß wir immer auf einem Wege bleiben sollen 251. nur sie muß uns in unsern Neigungen leiten III. 109. ob wir sie Gott beylegen dürfen 339. ist wankender und blinder, als das blinde Ungefähr 375. geht alle Augenblicke irre, wenn sie den von der Kirche vorgeschriebenen Pfad verläßt 383. läßt sich zu jedem Gebrauch bequemen 422. kennt sich selbst nicht 428. die eigentlich wesentliche wohnt nur in Gott ibid. Macht, welche die Sinne über sie haben IV. 72. fg. ob sie die oberste Herrschaft über die Begierden habe 336. fg. eines Gesunden geht regelmäßiger, als eines Kranken V. 59. welch' ein unbestimmtes Werkzeug sie ist VI. 103. hat so viele Formen, daß wir nicht wissen, an welche wir uns halten sollen 182.

Verpflichtung haben wir zu nichts, was unsere Kräfte übersteigt I. 44.

Verona. I. 20.

Verräther, der Verzeihung erbielt I. 103. fg. der durch Verzeihung ein Freund des Feindes wurde 197. ein Verräther verräth den andern V. 22. wird, wenn er auch den versprochenen Lohn erhält, doch von dem, dem er nützlich war, schrecklich verachtet 27.

Verrätherey, deren sich die Römer schuldig machten V. 22. wenn sie zu entschuldigen ist 27. anbefohlene und bestrafte ibid.

Verschiedenheit. Nichts ist in den Verhältnissen der Dinge so allgemein, als sie VI. 183. (s. auch Ungleichheit).

Verschlagenheit. Ueber die Eitelkeit derselben. Ein besonderes Kapitel II. 323 — 329.

Verschnittene, denen man noch Nase und Lippen abschneidet I. 167.

Verschwendung. Ueber die der Monarchen V. 329. fg. —

Verschwiegenheit. Ob sie bey dem Dienste der Fürsten hinreicht V. 119.

Verschwürungen. Ob ihnen durch Rache vorgebeugt wird I. 201.

Verse, die sich alle mit einerley Buchstaben anfangen und dergleichen, wofür sie M. erkl. et II. 323. über Verse des Virgil. Ein besonderes Kapitel V. 110 — 230.

Versprechen s. Zusage.

Verstand. Ob er die Richtschnur unsers Glaubens seyn könne I. 304. ein Beweis von sei-

ner Schwäche ist, daß er uns die Sachen ih-
rer Seltenheit wegen empfiehlt II. 324. ob wir
ihn Gott beylegen dürfen III. 340. was über
ihn hinausliegt, scheint uns ungeheuer und au-
ßer der Ordnung 394. man hat Recht, ihm
Schlagbäume zu setzen IV. 1. warum seine Ur-
theile nicht zuverlässig sind 22. Niemand zweifelt,
daß es ihm daran fehlt 201.

Verstellungskunst ist ein schändliches Laster
IV. 132. ob sie Nutzen bringe 183. fg. wie
schädlich sie besonders Prinzen bey Tractaten
ist 184.

Versuchungen. Ob man ihnen ausweichen
müsse IV. 81. fg.

Vertianus. (Cajus) zur ewigen Gefangenschaft
verurtheilt, weil er sich den Daumen abgehauen
hatte IV. 265.

Verträge nach Streitigkeiten, sind meistens
schimpflich und lügenhaft VI. 90.

Verteuen auf die Redlichkeit Anderer, ist
Beweis eigener Redlichkeit II. 220.

Verwundung, durch die man seinen Worten
Glauben verschaffen will II. 205.

Verzärtelung, eine schlimme Eigenschaft VI.
223.

Verzeihung. Wann heißt sie Tugend? III.
181.

Vespasianus (Kaiser) verwaltete noch in der
Krankheit, an der er starb, seine Geschäfte IV.
238. eine blinde Frau heilt ihn, durch Besal-
bung

- bung mit ihrem Speichel, von einer Krankheit
 V. 326.
- Vesta. III. 373.
- Vexius Valens (Arzt). IV. 427.
- Vibius Gallus. Wodurch er verrückt wurde
 I. 133.
- Vibius Virius beredte 27 Senatoren in Ca-
 pua, sich mit ihm zu ermorden III. 53.
- L. Bibulus Rufus, Beyspiel eines geschwin-
 den Couriers IV. 247.
- della Villa, als der beste Badeort gerühmt
 IV. 438.
- Billano (Schloß). Was der Connetable von
 Montmorency nach Eroberung desselben mit
 dem Commandanten that I. 80.
- Billegaignon. II. 85.
- de Billiers. I. 74.
- Virgilius, der Meister der Sängerschaar II.
 143. eine auf Cato sich beziehende Stelle des-
 selben wird außerordentlich erhoben II. 141.
 M. erklärt ihn für einen der vorzüglichsten Dich-
 ter III. 159. M. zieht seine Georgika der Ae-
 neide vor ibid. ob man den Lucretius und Ario-
 sto mit ihm vergleichen könne 160. mit Homer
 verglichen IV. 385. über Verse desselben. Ein
 besonderes Kapitel V. 110 — 230. (diese Verse
 aus Aeneid. VIII. v. 387 — 395. stehen 128).
- de Virvins. Ihm wird das Leben abgespro-
 chen, weil er Bologna übergeben hatte I. 81.
- Montagne VII. Bb.

- Vitellius.** Wie es ihm bekam, daß er die Soldaten des Otto verhöhnt hatte II. 274.
- Vitri le François (Stadt).** I. 134.
- Vives.** Was Augustinus von seinem musikalischen Apter erzählt I. 144.
- Völker, die kein Feuer zu brauchen wissen** III. 393. die, ohne uns zu kennen, in Gebräuchen und Meinungen Aehnlichkeit mit uns hatten IV. 32. die ihre Felder nur durch einen Faden einzäumen 119. warum, bey gewissen, die Priester den Bräuten den Gürtel lösen müssen V. 172. die sich bey dem Essen verhüllen 192. die die Finsterniß anbethen 193.
- Völkerwanderungen.** IV. 250.
- Volumnius.** Wodurch er den Q. Fabius und P. Decius zum Consulate empfahl III. 368.
- Vorsatz.** Nach ihm wird die That gerichtet. Ein besonderes Kapitel I. 43 — 46.
- Vorsicht, zu ängstliche ist immer übel angebracht** V. 170.
- Vorspiegelungen, über zerstreuende, ein besonderes Kapitel** V. 89 — 109. Beyspiele von solchen, die sich ihrer vortheilhaft bedienten 91. fg. man bedient sich ihrer bey Krankheiten der Seele und des Körpers 94. selbst die Philosophie geht darauf hinaus 98. werden zuweilen Ernst 102. Kleinigkeiten sind es oft ibid.
- Vorzüge (äußere) helfen nichts, wenn Seele und Körper in schlechtem Zustande sind** II. 236.
- Vulkanus.** Wie er seine Hörner trug V. 160.